

# Zu wenig zum Leben

Hebammen sorgen sich sehr um ihren Berufsstand

Am Internationalen Hebammen-Tag gehen die Geburtshelferinnen in Nürnberg und anderen bayerischen Städten auf die Barrikaden. Sie sorgen sich um die Zukunft ihres Berufs.

Der Regen prasselt gnadenlos vom Himmel. „Das Wetter passt zu unserer Situation – wir stehen im Regen“, sagt Susanne Weyherter, zweite Vorsitzende des Bayerischen Hebammen Landesverbands. Dennoch haben die streitbaren Geburtshelferinnen ihren Infostand zum Internationalen Hebammen-Tag aufgebaut. Mit einer schwarzen Tischdecke und einem Kondolenzbuch. Sie prophezeien das Aussterben ihres Berufsstands.

Denn: Viele, vor allem freiberufliche Hebammen müssen aufgeben, weil sie finanziell am Ende sind. Das demonstrieren auch Geburtshelferinnen in München und Würzburg, die sich symbolträchtig auf den Boden in der Fußgängerzone legen.

Die nicht gerade rosige finanzielle Situation der Hebammen belegt eine aktuelle Studie des Berliner IGES-Instituts. „Pro Jahr verdient eine freiberufliche Hebamme bei einer Arbeitszeit von etwa 60 Wochenstunden durchschnittlich 24 000 Euro vor Steuern“, fasst Weyherter zusammen. „Eindeutig zu wenig zum Leben!“

Ein Grund dafür sind die zu geringen Vergütungssätze durch die Krankenkassen. „Für einen Wochenbettbesuch, der in der Regel eine Stunde ohne Fahrtzeit in Anspruch nimmt, werden 27 Euro Brutto vergütet. Davon bleiben 8,50 Euro übrig“, rechnet Susanne Weyherter nüchtern vor.

Die Krankenkassen wiederum beklagen, dass die Kosten für die Hebammen ständig steigen. „Das ist nicht verwunderlich“, entgegnet Weyherter. Sie verweist auf die Liegedauer der Mütter in den Krankenhäusern. Vor einigen Jahren waren Frauen noch gut eine Woche in der Klinik, inzwischen nur zwei bis drei Tage. „Wir übernehmen also in der Nachbetreuung auch die Arbeit, die vorher in den Kliniken geleistet wurde.“

Berücksichtigt aber werde dies nicht, wenn die Hebammen alle zwei Jahre neu mit den Krankenkassen um ihre Vergütungssätze feilschen müssten. „Für die nächsten 24 Monate wurde uns eine Erhöhung um gerade einmal 1,94 Prozent angeboten.“

Besonders hart treffen die Hebammen zudem die steigenden Prämien für die gesetzlich vorgeschriebene Berufshaftpflichtversicherung. „2010 stieg der Jahresbeitrag zum Vorjahr um 56 Prozent auf 3700 Euro an, im Juli 2012 sind dann noch einmal 15 Prozent mehr und somit 4240 Euro zu berappen“, sagt Weyherter. Überhaupt gebe es bundesweit nur zwei Versicherer, die Hebammen versichern. Somit bestehe auch keinerlei Konkurrenz.

## Katz und Maus

Etwa zwölf Prozent ihrer Kolleginnen hätten in den letzten Jahren bereits das Handtuch geworfen. Kein Wunder, ist doch die Zahl der freiberuflichen Hebammen in Bayern besonders hoch (80 Prozent).

Wer kann helfen? Im Gegensatz zu Deutschland ist die Haftpflicht der Hebammen in anderen europäischen Ländern über Fonds gewährleistet. Da wäre die Bundesregierung gefordert, die die Hebammen in der Pflicht sehen. „Dieses Katz-und-Maus-Spiel zwischen Politik und Krankenkassen, die sich den schwarzen Peter gegenseitig zuschieben, ist erbärmlich“, ärgert sich Susanne Weyherter. Bei einer Reform der Vergütungen im Jahr 1997 habe das Gesundheitsministerium eine Gebührenerhöhung um zwölf Prozent versprochen. „Das wurde nicht eingehalten und wir laufen dieser Erhöhung bis heute hinterher!“

Besonders dramatisch sehen die Hebammen die Einschränkung der weiblichen Selbstbestimmung. Denn je mehr Hebammen ihren Beruf an den Nagel hängen, desto häufiger bleibt nur noch der Weg ins Krankenhaus. „Auch wenn sie das vielleicht gar nicht möchten“, sagt Susanne Weyherter, während der Regen weiter prasselt.

SABINE BECK

# Strom, Wasser, ein neues Haus

Leserspenden ermöglichen Ausbau des ugandischen „Home of Hope“



Stolz zeigen die Kinder in Uganda ihr „Home of Hope“, dass mit Spenden der NN-Leser errichtet wurde.

Foto: privat

Mehr Platz im neuen Haus, ein Brunnen auf dem Grundstück, eine Photovoltaikanlage für unabhängige Stromversorgung: Für die Kinder im ugandischen Waisenhaus „Home of Hope“ hat sich seit September viel getan. Dank der Spenden der NN-Leser.

Insgesamt 1500 Euro waren nach dem Aufruf in der NV zusammen gekommen. Geld, das besonders für den Umzug auf ein eigenes Grundstück dringend benötigt wurde. Vor sieben Monaten stand erst die Hälfte des neuen Gebäudes, an Weihnachten konnten die Kinder eine große Einweihungsparty feiern: „Wir haben getanzt, gesungen und eine riesen Kochsession veranstaltet. Die Kinder sind stolz auf ihr neues Zuhause“, sagt Heimgründerin Julia Blüml.

Und auch sie selbst ist begeistert von den neuen Möglichkeiten: „Als

ich im Dezember zu Besuch kam und alles stand – das war der Wahnsinn.“ Statt der bisher zwei Schlafsäle gibt es im neuen Haus nun vier und einen großen Aufenthaltsraum. So konnten fünf zusätzliche Kinder aufgenommen werden – und Paten unterstützen zwei weitere mit Hilfe des „Home of Hope“ in deren eigenem Zuhause.

Neben dem Hausbau flossen die Spenden in die Errichtung eines eigenen Brunnens. „So müssen die Kinder nicht mehr kilometerweit laufen, um Wasser zum Baden oder Wäschewaschen zu holen“, erklärt Blüml. Auch die neue Photovoltaikanlage trägt dazu bei. Durch sie sind die Heimbewohner nun, zum Beispiel bei den abendlichen Hausaufgaben, nicht mehr von der unregelmäßigen staatlichen Stromversorgung abhängig.

Die neue Landfläche – immerhin 0,8 Hektar – wird schon zur Selbstver-

sorgung genutzt: Hier wachsen Grundnahrungsmittel wie Kochbananen und Mais, aber auch Obstbäume wurden gepflanzt. Denn die Lebensmittel, die zugekauft werden müssen, sind teuer. Für die Versorgung der beinahe 30 Kinder soll deshalb auch der benachbarte Acker erworben und bewirtschaftet werden. „Im Moment gehen die Landpreise allerdings in die Höhe. Deswegen müssen wir den Grund jetzt so schnell wie möglich kaufen“, drängt Blüml. Doch wie immer ist das „Home of Hope“ auch hier auf Spenden angewiesen.

Wenn die 28-Jährige Blüml, die in Fürth als Lehrerin arbeitet, in den Sommerferien wieder nach Uganda fährt, ist sie aber zuversichtlich, ähnlich wie an Weihnachten empfangen zu werden: von Kindern, die ihr dann mit Stolz ihren bewirtschafteten Acker zeigen. JUDITH DAUWALTER

„Es war ein heftiges Ringen, aber wir haben einen Kompromiss gefunden.“ Auf diesen Nenner bringt Daniel Ulrich von der Bauordnungsbehörde die jüngsten Gespräche mit dem Schwimmbund Bayern 07 über dessen Schwarzbau.

Wie berichtet, hatte Bayern 07 den Biergarten „Sunsetbay07“ und die Dachterrasse auf dem neuen Anbau der Vereinsgaststätte ohne Genehmigung der Stadt gebaut. Jetzt saßen Behördenvertreter mit dem technischen Vorstand des Vereins, Detlev Rohmann, dem Architekten Detlev Schneider sowie den Betreibern an einem Tisch, um sich auf eine bauliche Variante zu einigen, die genehmigungsfähig ist.

„Klar ist, dass die hohen Bambuszäune rund um das neue Holzdeck der Außengastronomie nicht ins Landschaftsschutzgebiet passen“,

# Ringeln um Biergarten hat ein Ende

Bauordnungsbehörde: „Wir haben mit Bayern 07 einen Kompromiss gefunden“

sagt Daniel Ulrich. In Richtung Parkplatz habe man sich deshalb für einen 2,20 Meter hohen Stahlzaun entschieden, der mit Efeu oder wildem Wein begrünt wird.

Der Bambuszaun, der jetzt noch den Blick zu den Tennisplätzen und dem Freibad verstellen, werde bis auf einen Meter abgesägt. Wer künftig auf der Holzterrasse mit einem Cocktail entspannt, habe so den schönen Blick Richtung Wöhrder See. Das Holzpodest wird kleiner, das ganze Thailandthema mit Bambus und Palmen, das laut Ulrich im Landschaftsschutzgebiet nichts zu suchen hat, wird keine große Rolle mehr spielen.

„Die Betreiber haben das mit Zähne-

knirschen akzeptiert, sie können sich aber auch mit dem grüneren Konzept für den Biergarten anfreunden“, lautet Ulrichs Fazit der Verhandlungen. Er wartet jetzt darauf, dass der Architekt neue Pläne vorlegt.

Ein zentrales Thema in den Gesprächen war auch die Öffnungszeit für die Außengastronomie, zu der auch Plätze auf der neuen Dachterrasse gehören. Ulrich: „Um 21.30 Uhr wird draußen Schluss sein.“

Für großen Ärger in der Unteren Naturschutzbehörde hat gesorgt, dass der Verein zwei alte, erhaltenswerte Bäume auf der Fläche des Biergartens ohne jede Absprache einfach abgesägt hat. „Das Bußgeldverfahren

dreht sich ganz wesentlich um diesen Punkt“, erklärt Ulrich. Er hatte bei dem jüngsten Gespräch den Eindruck, dass der Schwimmbund jetzt sehr daran interessiert ist, Rechtssicherheit für den Umbau zu bekommen.

Tatsächlich hat der Fachmann aus der Bauordnungsbehörde zuvor noch nie erlebt, dass ein Verein so leichtsinnig einen Schwarzbau hinstellt. „Normalerweise sind Vereine viel beratungswilliger und klären Probleme, bevor sie einen Bauantrag stellen.“ An so exponierter Stelle am Pulversee, umgeben von aufmerksamen Nachbarn, einen Schwarzbau hochzuziehen, sei doch „sehr ungewöhn-

lich“. Ulrich hat stapelweise Post von Anwohnern aus der Teutonenstraße auf dem Tisch, die üble Vorwürfe gegen das Verhalten des Vereins erheben. Vor allem die ursprünglich angeordnete längere Öffnungszeit der Außengastronomie ärgerte die Anwohner.

Viele sind selber Mitglied bei Bayern 07. „Die Teutonenstraße hält den zusätzlichen Autoverkehr der Gäste, die nur wegen der neuen Gastronomie kommen, nicht aus“, sagt eine, die lange im Verein aktiv war. Mit einer Vereinsgaststätte habe das neue Konzept nichts mehr zu tun.

Ulrich hat den Eindruck, dass viele Mitglieder über die geplante Szenegastronomie auf dem Vereinsgelände sehr erstaunt waren. „Sie bekommen jetzt mit Hilfe der Bauordnungsbehörde und nicht durch den Einsatz des Vereins das, was sie wollen.“ UTE MÖLLER

# Erstmal zu Penny und zum Wochenstart kräftig sparen

Ab Mo 07.05. – Sa 12.05.2012

**Cherry-Rispen Tomaten**  
Italien, Marokko, Spanien, Kl. I  
500-g-Schale  
1 kg = 2,38  
**25% Billiger**  
**1.19**  
~~1.59~~

**Honigmelone**  
Costa Rica, Sorte: Dorado, Kl. I  
**35% Billiger**  
**1.29**  
~~1.99~~  
Stück

**MÜLLER Joghurt mit der Ecke**  
Verschiedene Sorten  
150-g-Becher  
100 g = 0,22  
**32% Billiger**  
**0.33**  
~~0.49~~

**MELITTA Kaffee Auslese**  
Gemahlen  
**Auslese**  
klassisch  
500-g-Packung  
1 kg = 7,38  
**26% Billiger**  
**3.69**  
~~4.99~~

**Montags-Kracher**  
SCHWARZBACH Pumpen  
**INOX-Edelstahl-Gartenpumpe GPI 55/46\***  
• 800-Watt-Motor • Fördermenge max. 3.300 Liter/Std.  
• Förderhöhe max. 46 m, 4,6 bar • Ansaugleistung ca. 9 m • Inkl. ca. 4-m-Ansauggarnitur  
**49.99**  
Stück **Nur für kurze Zeit**

**Blumige Geschenke zum Muttertag\***  
Bepflanzte Schalen, in verschiedenen Ausführungen  
Stück ab  
**3.49**  
**Nur für kurze Zeit**

**Hähnchen-Minutenschnitzel**  
Frisch, in Joghurt-Paprika-Marinade  
500 g  
1 kg = 5,98  
**14% Billiger**  
**2.99**  
~~3.49~~

**Hähnchenschenkel**  
HKL A, frisch, mit Rückenstück  
kg  
**11% Billiger**  
**2.18**  
~~2.45~~

**FAIRTRADE Rosen\***  
Im Bund, in verschiedenen Farben  
**2.99**  
**Nur für kurze Zeit**

**GOLDEN TOAST Butter- oder Vollkorntoast**  
500-g-Packung  
1 kg = 1,54  
**35% Billiger**  
**0.77**  
~~1.19~~

**RITTER SPORT Schokolade**  
Verschiedene Sorten  
100-g-Tafel  
**30% Billiger**  
**0.59**  
~~0.85~~

\* Begrenzte Warenmenge! Dieser Artikel kann bereits am ersten Angebotstag ausverkauft sein. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Dieser Artikel ist nur vorübergehend in unserem Sortiment und nicht in allen Filialen erhältlich. Sollte dieser Artikel trotz sorgfältiger Planung ausverkauft sein, wenden Sie sich bitte an unseren Filialleiter. Hilfe erhalten Sie auch über unsere Hotline: 0180 - 333 1010 (\* 9 ct / Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min., Montag bis Samstag 7-21 Uhr), per e-mail unter [www.penny.de/email](http://www.penny.de/email) oder schreiben Sie an PENNY-Markt GmbH, Kundenservice, Postfach 100124, 03001 Cottbus. Die nächste Filiale finden Sie im Internet unter [www.penny.de](http://www.penny.de). PENNY-Markt GmbH, 50603 Köln.